

# Eisvogel

## im Brückenpark

Entlang der Wupper und einiger kleiner Bachtäler in Solingen ist der exotisch wirkende farbenprächtigt schillernde Eisvogel zum Brüten zurückgekehrt. Eine Vielzahl von Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerqualität und der Bachufergestaltung der letzten Jahre haben zu diesem guten Ergebnis geführt. Bachläufe erhielten ihre natürliche Ausprägung zurück, und die Wasserqualität der Wupper verbesserte sich von Gewässergüte 4 (1973) auf 2–3 (1999). So haben wieder viele Fischarten eine Lebensgrundlage gefunden.

Kleine Fische sind nämlich die Hauptnahrung des ca. 16 cm großen Vogels mit dem äußerst knappen Schwanz, dem scheinbar viel zu großen Kopf und dem ca. 4 cm langen, dolchförmigen Schnabel. Außerhalb der Brutzeit kann man ihn auch an anderen Gewässern entdecken. Er sitzt auf überhängenden Zweigen oder fliegt dicht über der Wasseroberfläche. Das Wasser muss klar sein, damit er seine Beute ausmachen kann. Oft rüttelt er einige Sekunden, bevor er mit angelegten Flügeln wie ein Pfeil ins Wasser schießt. Die Beute fest im Schnabel, schlägt er mit den Flügeln, um wieder an die Wasseroberfläche zu kommen.



Er kehrt zurück auf seinen Beobachtungsposten und schlägt den Fisch mehrmals auf einen Zweig, um ihn zu betäuben oder zu töten. Nun wird der Fisch solange im Schnabel bewegt, bis er mit dem Kopf voran im Schnabel liegt. Nur so können sich die Schuppen und Flossen nicht aufrichten, und der Fisch kann verschlungen werden.

Damit das Gefieder wasserdicht bleibt, verbringt der Vogel ca. 2 Stunden am

Tag mit Gefiederpflege. Das Öl der Bürzeldrüse muss gleichmäßig verteilt werden. Nur so ist gewährleistet, dass alle Federn eine wasserdichte Einheit bilden.

Außerhalb der Brutzeit streift der Eisvogel als Einzelgänger meist kurz über der Wasseroberfläche umher. Nur während des Balzfluges sieht man die Vögel in Baumkronenhöhe. Sie sind dann schwer auszumachen und nur durch ihre aufgeregten Rufe zu hören.

Als Balzgeste überreicht das Männchen dem Weibchen oft einen Fisch, natürlich mit dem Kopf voran. Hat sich so ein Pärchen gefunden, gräbt es gemeinsam am steilen Uferhang des Baches einen leicht ansteigenden Tunnel. Eisvögel brüten nämlich in selbst gegrabenen Höhlen in

Uferböschungen. Sie bohren mit dem Schnabel zuerst ein Loch und erweitern und verlängern dieses dann, indem sie die Erde mit den Füßen hinausschaufeln.

Der Tunnel hat einen Durchmesser von ca. 6–7 cm. Die Länge ist abhängig von der Bodenstruktur. Je schwieriger der Boden, desto kürzer und steiler ist der Tunnel. Am Ende liegt die Nistkammer mit einem Durchmesser von ca. 15 cm. Sie wird nicht ausgepolstert. Hier legt das Weibchen vier bis acht weiße Eier ab. Gemeinsam bebrüten die Altvögel die Eier und füttern nach 20 Tagen die geschlüpften nackten und blinden Jungen. Diese werden nacheinander gefüttert, da derjenige, der Futter erhalten hat, nach hinten rückt und somit dem nachfolgenden Jungen Platz macht.

Bereits nach circa 25 Tagen verlassen die Jungvögel das Nest. Sie fliegen vom Tunnel aus in einen Busch und werden noch zwei bis vier Tage von den Eltern gefüttert. In dieser Zeit reinigen sie ihr Gefieder von der Erde der Nisthöhle und üben Sturzflüge. Mit dem Fischen klappt es erst nach vielen ergebnislosen Versuchen. Nur ein paar Tage dürfen sie im Revier der Eltern bleiben, dann werden sie von diesen verjagt und müssen sich ein eigenes Revier am Fluss suchen.

Dies ist eine Zeit, wo viele Jungvögel (ca. 20%) sterben, ertrinken oder verhungern. Doch auch die Altvögel sind vielerlei Gefahren ausgesetzt. Oft werden sie beim Brüten oder Füttern durch Fischer, Spaziergänger, streunende Hunde oder Boden bearbeitende Maschinen am Flussufer gestört. Die Eisvögel können sich in Netzen verfangen, die von Forellenzüchtern aufgebaut wurden, um die Fischbrut zu schützen. Auch Kälte und Überschwemmungen, speziell während der Brutzeit, sind für den Tod von Eisvögeln verantwortlich. Hinzu kommt die Verschmutzung der Gewässer mit Chemikalien durch Landwirtschaft und Industrie. Die Gewässerverschmutzung tötet die Fische und nimmt den Eisvögeln ihre Nahrungsgrundlage. Somit bleiben von der hohen Gelegezahl nur wenige Vögel über. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Eisvogel trotz der erfreulichen Rückkehr an die Gewässer von Solingen in NRW und im Bergischen Land noch auf der "Roten Liste" steht und als gefährdet (Rote Liste 3) gilt.

*Text wurde übernommen von der Biologischen Station Mittlere Wupper.*

[www.brueckenpark-muengsten.de](http://www.brueckenpark-muengsten.de)